

TAGBLATT

ONLINE-AUSGABE DER GRÖSSTEN OSTSCHWEIZER TAGESZEITUNG
www.tagblatt.ch

Regionen | St.Gallen | Mittwoch, 27. August 2003

Den schönsten Erker aufgewertet

Portale originalgetreu saniert - das Weber (Buolsche)-Haus an der Hauptstrasse erstrahlt im neuen Glanz

Die Sockelpartie des Weberhauses an der Hauptstrasse wurde aufwendig saniert. Die Portale im Stil der späten Renaissance wurden dabei farblich in ihren Originalzustand gebracht.

RUDOLF HIRTL

Die Besitzer älterer Häuser an der Rorschacher Hauptstrasse haben kein leichtes Erbe angetreten. Einerseits leiden Fassaden, Pilaster und Erker unter den Einflüssen und Emissionen des starken Durchgangsverkehrs, andererseits unterstehen die meisten Objekte der kantonalen Schutzverordnung, was eine Sanierung nicht nur teuer, sondern vielfach auch nicht unbedingt einfacher macht.

Städtische Hilfe

Da braucht es schon mal die «sanften» Überredungskünste des Stadtbaumeisters, um etwa eine vor dem Verfall stehende schützenswerte Fassade - gemäss dem Inventar über Ortsbilder und Kulturobjekte der Stadt Rorschach - einer dringlichst notwendigen Sanierung zuzuführen. In diesem Fall, so erklärte Stadtbaumeister Roman Schlegel an der gestrigen Besichtigung, waren ein Legat und die zugesicherte finanzielle Unterstützung durch die kantonale Denkmalpflege sowie der Stadt Rorschach beste Argumente, um den Hausbesitzer zu einer Sanierung zu motivieren. Eine Pflicht zur Sanierung besteht für Hausbesitzer nämlich nicht, das Stadtbauamt steht Interessierten jedoch gerne mit fachkundiger Beratung zur Seite und informiert über die Subventionspraxis und die Bedingungen, die erfüllt sein müssen. Roman Schlegel und Stadtrat Hans Heule zeigten sich umso erfreuter darüber, dass der schönste Erker von Rorschach nun durch die Sanierung der Sockelpartie aufgewertet werden konnte. Der Erker selbst war bereits 1992 einer umfassenden Restaurierung unterzogen worden. Bereits beim 1650 datierten Doppelerker konnte ein Grossteil der Kosten mit Beiträgen der 1998 verstorbenen Wanda Weber-Bentele gedeckt werden. In deren letzter Verfügung war die Bestimmung enthalten, dass die Strassenfassade des Hauses, in dem sie gelebt hatte, stilgerecht instand gestellt werden solle.

Fünf Fassungen festgestellt

Um ihrem Wunsch auch gerecht zu werden, wurden Material und Beschaffenheit der Sandsteinelemente vor der Sanierung mikroskopisch untersucht. Laut Roman Schlegel hat der Goldacher Restaurator Johann Herovit dabei am Sandstein zwischen vier und fünf Fassungen und am Mauerwerk bis zu vier Farbschichten festgestellt. Aufgrund dieser Ergebnisse konnten die ursprünglichen Formen und Farben der prächtigen Ornamente wieder in ihren Originalzustand gebracht werden.

Stichwort

Im 17. Jahrhundert erbaut

Das Wohn- und Geschäftshaus Hauptstrasse 33/35 wurde in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts erbaut. Als Besitzer erscheint 1655 Ammann Georg Buol. Ihm folgte sein Sohn Johann Sigmund Buol. Das Haus blieb bis 1721 im Besitz dieser Beamtenfamilie. Das hervorstechendste und zugleich wertvollste Element dieses Hauses ist der 1650 datierte, prächtige Doppel- erker. Die Schnitzereien - springende Löwen, Engelköpfe, Fratzen, Fruchtgehänge - sind eine vor allem in den germanischen Ländern verwendete Dekorationsart. (Quelle: Inv. Ortsb. Ror.)

[Artikel drucken](#) | [Artikel versenden](#) | [Artikel bewerten](#)

[Fenster schliessen](#)

Copyright © St.Galler Tagblatt AG
